

Hamburg, den 15. März 2004

DAAD Sonderprogramm „Akademischer Neuaufbau Südosteuropa“**Akademisches Netzwerk Südosteuropa:
Jahresbericht 2003**

Dieser Bericht schließt an den Zwischenbericht über die Aktivitäten im Jahr 2002 vom 07.04.2003 an.

Seit mehr als einem Jahr unterstützt das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg den Aufbau eines akademischen Netzwerks südosteuropäischer Studierender und junger Wissenschaftler. Vor dem Hintergrund ihrer Kriegserfahrungen auf dem Balkan beschäftigen sie sich in vom DAAD finanzierten Workshops mit Fragen der Nachkriegskonsolidierung und der Gewaltprävention und entwickeln wissenschaftlich begründete Versöhnungsstrategien. Am Netzwerk sind Studierende aus ganz Südosteuropa beteiligt, die z.T. finanziert vom DAAD den Hamburger Masterstudiengang „Friedensforschung und Sicherheitspolitik“ besuchen. Gesamtverantwortlich für das Projekt ist Prof. Dr. Dr. Hans J. Gießmann, stellvertretender Wissenschaftlicher Direktor des IFSH. Koordinatorin des Netzwerkes ist Dr. Patricia Schneider, wissenschaftliche Mitarbeiterin des IFSH.

Zwischen dem 21. und 23. Juli 2003 fand im Rahmen des Masterstudienganges Friedensforschung und Sicherheitspolitik der **4. internationale Workshop zum Thema Konfliktverarbeitung und Aussöhnungsstrategien** in Südosteuropa statt.

Zusätzlich gefördert durch die Körber-Stiftung gelang es, für diesen Workshop den weltweit renommierten israelischen Psychologen und Schriftsteller Professor Dan Bar-On zu gewinnen, um seine Ideen und Erfahrungen zu diskutieren und für das Netzwerkprojekt fruchtbar zu machen. Prof. Dan Baron-On lehrt Psychologie an der Ben-Gurion Universität in Ben Shiva (Israel). Für sein wissenschaftliches Hauptprojekt, für das er in den vergangenen Jahren direkte Nachfahren von Nazitätern und Holocaust-Opfern zu Interviews und Gesprächen zusammenführte, erfuhr er weltweite Anerkennung und erhielt viele Auszeichnungen, darunter auch das Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland.

In jüngster Zeit machte sich Dan Bar-On einen Namen, durch die Entwicklung und Einführung eines dialogischen Modells der Identitätsfindung in der Konfliktgemengelage des Nahen Ostens. Der Grundgedanke Dan Bar-Ons besteht darin, dass Aussöhnung nicht als rationales Konzept „von oben“ verordnet und gesteuert werden könne, sondern gewissermaßen auf der Mikroebene zwischenmenschlicher Beziehungen der Voraussetzung eines gesellschaftlichen Fundaments „von unten“ bedarf. Gegenstand des Workshops war zum einen ein theoretischer Ansatz, nämlich das dialogische Modell den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem In- und Ausland nahe zu bringen, zum anderen der Versuch, es auf die Anwendungstauglichkeit für die Auseinandersetzung mit Erfahrungen und Erlebnissen während der kriegerischen Konflikte auf dem Balkan zu prüfen. Der Workshop wurde für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine sehr persönliche und bewegende Erfahrung.

So wurden u.a. Unterschiede und Synergien von top-down und bottom up-approaches diskutiert und die Problematik von außen auferlegter Versöhnungsstrategien in Nachkriegsgesellschaften dargelegt. Langfristig sei es vor allem wichtig, Peace-makers und Peace-builders zusammenzubringen.

Teilnehmer bei allen Workshops waren neben deutschen und südosteuropäischen Studierenden des Masterstudienganges auch andere interessierte Studierende aus verschiedenen deutschen Universitäten, die zumeist selbst aus Südosteuropa stammen und teilweise auch in der Initiative „Studenten bauen Brücken“ zusammengeschlossen sind.

Im Oktober 2003 begann das **neue Studienjahr 2003/04** des Masterstudienganges „Friedensforschung und Sicherheitspolitik“ in Hamburg. Dieses Mal konnte sechs DAAD-Stipendiaten aus den Ländern des Stabilitätspaktes (Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Serbien-Montenegro, Rumänien) eine Teilnahme ermöglicht werden. Diesen Studierenden wurden

außerdem die Anreisekosten ersetzt, eine Studien- und Forschungsbeihilfe geleistet sowie für diese Betreuungskosten entlohnt. Dies ermöglichte den DAAD-Stipendiaten das Wintersemester mit großem Erfolg zu absolvieren.

Der **5. Workshop** des Netzwerkes fand am 30.-31.10.2003 im Haus Rissen mit 25 Teilnehmern statt. Er machte die neuen DAAD-Stipendiaten mit der Arbeit des Netzwerkes und ehemaligen Studierenden sowie anderen Teilnehmern vertraut. Es wurde der Entwurf eines dem Netzwerk zugrundeliegendes Konzept diskutiert und von Dr. Patricia Schneider im Anschluss weiter ausgearbeitet. Auch wurde der Entwurf eines Internet-Auftritts präsentiert, den die Mitglieder des Netzwerkes selbst erarbeiten und pflegen. Genauso wurde ein von den Studierenden erarbeiteter Flyer zur vereinfachten Vorstellung des Netzwerkes präsentiert.

Nach Konferenzberichten stellte Frau Naida Mehmedbegovic das Thema „Werbekampagnen als Spiegel einer Nachkriegsgesellschaft“ in Bosnien vor.

Der nächste Teil des Workshops beschäftigte sich mit den Problemen der Geschichtsschreibung. Frau Anne Hinz und Frau Ute-Johanna Hartwich setzen sich mit Zeitzeugenbefragungen und die Bedeutung subjektiver Erinnerung kritisch auseinander. Als Fallbeispiele dienen die Interviews von der in Berlin dozierenden Professorin Natalija Basic mit ehemaligen Kombattanten der postjugoslawischen Kriege 1991 – 1995. In der Abwägung des Pro und Contra empfinden die KursteilnehmerInnen diese persönliche Form der Einsicht in Zeitgeschehnisse als ein wichtiges Element des Rückblicks; nicht zuletzt prägen die Erlebnisse der TeilnehmerInnen die Workshops.

Als nächstes berichtete Frau Bojana Pajic-Rickerts über ihre Erfahrungen mit Jugendarbeit in Bosnien-Herzegowina, die in Zusammenarbeit mit deutschen Organisationen (Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit und Berghof Forschungszentrum für konstruktive Konfliktbearbeitung) am Beispiel der Projektreihe „Förderung von Jugend-, Bildungs- und Kulturarbeit in Bosnien Herzegowina.“

Herr Boris Dudaš referiert über die Geschichtsskepsis im Balkan und arbeitet die Schwierigkeiten von Geschichtsschreibung heraus. In der Diskussion ging es vor allem darum, wie und ob Geschichtsschreibung im Balkan – nach deren politischem Missbrauch – erfolgen könnte. Nicht nur Textbücher für die Schule, sondern auch Lehrer, Familie und Bekannte können Mythen, Halbwahrheiten oder mehrer Wahrheiten weiter tragen – ein Teufelskreis entsteht. Diese Problematik wurde im Workshop in Sarajewo wieder aufgegriffen.

Im Zentrum des zweiten Workshop-Tages standen die Gast-Vorträge über „Kinder als Opfer von Krieg und Verfolgung. Trauma – Bewältigung – Behandlung – Prävention“ von Torsten Lucas und Dr. Pia Düsterhuis von der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Hamburg. Zuletzt wurde eine thematische Schwerpunktbildung im Rahmen des Netzwerks diskutiert. Es bildeten sich Arbeitsgruppen zu den Themen „Recht“, „Wirtschaft“, „Politik“, „Medien“, „Kultur und Bildung“ sowie „Jugend“.

Prof. Dr. Hans-Joachim Gießmann, Dr. Patricia Schneider, Naida Mehmedbegović, M.A., und Aleksandra Zdravković nahmen an dem **DAAD-Symposium** zum Thema Hochschulkooperation in Südosteuropa in Potsdam vom 26. bis 28. September teil. Die Bilanz des vierjährigen DAAD-Programms „Akademischer Neuaufbau in Südosteuropa“, das vom Auswärtigem Amt im Rahmen des Stabilitätspaktes Südosteuropa mit bisher 10,8 Mio. Euro gefördert wurde, weist große Erfolge in der Wiederherstellung der Wissenschaftslandschaft in der Krisenregion auf. Das „Akademische Netzwerk Südosteuropa“, das unter der Federführung des IFSH im Rahmen des Masterstudiengangs (Master for Peace and Security Studies) stattfindet, stellte sich auch mit einem Aushang vor. Der Schwerpunkt der Hochschulkooperationen liegt zwar bei den Naturwissenschaften. Jedoch geht es dem DAAD auch darum, über die Kooperation, die Konfliktbewältigung und Annäherung auf dem Balkan zu fördern. Diesem Ziel entspricht das vom IFSH verfolgte Projekt „Akademisches Netzwerk Südosteuropa“.

Anfang September 2003 fuhr Frau Dr. Patricia Schneider nach Sarajewo um einen gemeinsamen Workshop mit der Universität und der multilateral academy sowie Internationalen Organisationen vorzubereiten.

In **Sarajewo** trafen sich vom 27.-30. November die Mitglieder des „Akademischen Netzwerkes Südosteuropa“ zu ihrem **6. Workshop**. Der erste Teil bestand darin, einen Überblick über die aktuelle politische Lage in Bosnien zu gewinnen, insbes. was die Integration von Bosnien-Herzegowina in die Europäische Union und den Weg der Demokratisierung betrifft. Hierzu gab es Gespräche mit Vertretern der Regierung, von internationalen Organisationen, NGOs und Künstlern. Der zweite Teil des Workshops diente dazu eine Kooperation mit der Universität in Sarajewo aufzubauen: Die Teilnehmer tauschten sich in Referaten und lebhaften Debatten aus. Diesmal ging es um Schulbücher im Fach Geschichte und den Fortgang deren Überarbeitung, die Streitkräfte reform, Srebrenica und Flüchtlingsprobleme. Dieser Teil stand unter dem Motto: „How to tackle issues of recent balkan history?“.

Für das Netzwerk-Projekt wurde ein internationales **Kuratorium** gebildet, dem gegenwärtig Dr. Helmut Blumbach, Gruppenleiter Osteuropa/GUS des DAAD, Prof. Dr. Dan Bar-On, Professor für Psychologie an der Ben-Gurion-Universität in Beer-Sheva und Co-Direktor des „Peace Research Institute in the Middle East (Prime), Dr. h.c. Hans Koschnick, ehemaliger EU-Administrator in Mostar und Balkan-Beauftragter der Bundesregierung sowie Oberst a.D. Bernd Papenkort, Gründungsdirektor der Multilateralen Akademie in Sarajevo, als Mitglieder angehören.

Gleichzeitig wurden die **Vorbereitungen** für die Weiterführung der Initiative über das Jahr 2003 hinaus begonnen. Im April 2004 wird ein Workshop zum Thema „Strafgerichtsbarkeit als Chance“ unter anderem mit Gastreferenten vom Internationalen Straftribunal in Jugoslawien durchgeführt, im Juni wird ein Workshop zum Thema „Internationale Polizei“ und der Kongress „Studenten bauen Brücken“ stattfinden. Für den November 2004 ist der zweite Workshop in der Region (Novi Sad) vorgesehen, nachdem im Oktober die neuen Stipendiaten des akademischen Jahres 2004/05 auf die Netzwerk-Arbeit eingestimmt werden. Für das darauf folgende Jahr ist ein Workshop in Prishtina geplant, Kontakte hierfür werden bereits hergestellt und gepflegt.

Vorgehensweisen, Programme sowie Forschungs- und Arbeitsergebnisse werden öffentlich diskutiert und publiziert, u.a. auch im Internet. Das Netzwerk hat inzwischen seinen eigenen Internetauftritt, der laufend Auskunft über seine Aktivitäten gibt: **<http://www.akademisches-netzwerk-soe.net/>**.

Mitte des Jahres 2004 wird eine **Publikation** des IFSH erscheinen („Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik“) welche den Jahresbericht und das Netzwerkkonzept veröffentlicht sowie die Kurzfassungen der Masterarbeiten der DAAD-Stipendiaten. Ein solcher Bericht soll zukünftig jedes Jahr in Papierform veröffentlicht werden.